

nunc ellipsoidea vel oblongata, 1—5-septata, loculo uno alterove septulo longitudinali, vel (in statu juvenili) cruciatim septata, asperula, ad septa leviter constricta, subimpellucida (sub lente), 12—36 = 8—20 mmm vel 8—22 mmm. diam. — In caulibus, foliis tuberibusque Solani tuberosi (f. goldene Mehlkugel) in spiritu vini asservatis in Mustiala m. Oct. et Nov.

Chromosporium fusarioides n. sp. — Conidia in acervulos superficiales, ceraceos, compactos, pulvinatos, confluentes, minutos, roseos, exsiccando aurantios conglomerata, sphaeroidea, laevia, eguttulata, hyalina (sub lente), 3—5 mmm diam. — In tuberibus Solani tuberosi (f. goldene Mehlkugel) in spiritu vini conservatis in Mustiala.

Peronosporam Schleidenianam DeB. in Fennia m. Oct. 1892 primus legit nob. E. Hisinger.

Actinonema Rosae (Lib.) Fr. (= *Marsonia Rosae* Trail. Sacc. Syll. Suppl. p. 477) fructificans Helsingforsiae ab Onni Karsten m. Oct. 1892 lectum.

Diplonema Karst. Finl. Basidsw. p. 430, genere homonymo inter Algas antiquiore exstante, in *Amphinema* est mutandum. — *Tomentella obducens* Karst. identica est cum *Amphin. sordescens* Karst.

Einige neue und interessante Pilze aus dem Königl. Botanischen Museum in Berlin.

Von P. Hennings.

1. *Puccinia Schottmülleri* P. Henn. n. sp.

Taf. VII. Fig. 1.

Unter den wenigen Pilzen, welche auf der in den Jahren 1860—62 ausgeführten preussischen wissenschaftlichen Expedition nach Ost-Asien gesammelt und nebst den bedeutenden Sammlungen von Algen, Moosen, Lebermoosen u. s. w. dem Königl. Botanischen Museum zugegangen sind, fand sich eine bisher unbeschriebene, sehr interessante Uredinee.

Dieselbe wurde von dem leider so früh verstorbenen Otto Schottmüller, welcher die Expedition als Botaniker begleitete, bei Nagasaki in Japan auf Bambusa-Halmen gesammelt. Diese Art ist von allen bisher bekannten Arten der Gattung *Puccinia* äusserlich sehr abweichend. Das lederartig-krustige, gelbbraunliche Lager, welches rissig und etwas zerklüftet erscheint, überzieht die etwa 1 cm dicken Bambushalme auf ca. 10 cm Länge. Dasselbe sieht äusserlich einem Corticium oder Stereum, z. B. *St. rugosum*, sehr

ähnlich. Es ist $\frac{1}{2}$ bis 1 mm dick, fest und hart und hebt sich am Rande meist frei, nach unten eingerollt und etwas verdickt, vom Substrat ab. Angefeuchtet quillt es gallertig auf, im völlig reifen Zustande zertfällt es in ein rothbraunes Sporenpulver. Nach dem Verstäuben der Sporen machen sich dunkelbraune Streifungen, die Stellen, an denen die Sori aus dem Stengel hervorgebrochen sind, an letzterem bemerkbar.

Wegen der im feuchten Zustande gallertigen Beschaffenheit des Lagers sollte man geneigt sein, diese Art zu der Gattung *Gymnosporangium*, mit der dieselbe auch andere Eigenthümlichkeiten gemeinsam hat, zu stellen, aber das Vorkommen von Uredosporen, die mit den Teleutosporen in demselben Sori auftreten, sowie die Form des letzteren, weist die Art in die Gattung *Puccinia*.

Die Teleutospore ist mit einem verhältnissmässig sehr langen, faderförmigen, etwas geschlängelten und gallertig aufquellenden, hyalinen Stiel, welcher eine Länge bis 350μ erreicht, versehen.

Ich lasse die Diagnose der interessanten Art hier folgen: Sori compactis, coriaceo-crustaceis, firmis, elevatis, rimosis, corticiformibus, $\frac{1}{2}$ —1 mm crassis, confluentibus usque ad 10 cm longis, ad marginem liberis fere revolutis, subincrassatis, flavis vel alutaceis; uredosporis ovoideis rarius ellipsoideis vel subglobosis, dense aculeato-verrucosis, flavis 18 — 25×16 — 21μ ; teleutosporis ellipsoideis, subglobosis vel ovoideis, apicibus rotundatis vel depressis, hyalino-subflavescentibus, levibus, medio vix constrictis 24 — 35×21 — 28μ , episporio levi 2μ crasso, pedicello filiformi, flexuoso, hyalino, usque 350μ longo, 2 — $2\frac{1}{2} \mu$ crasso.

Habitat Japonia prope Nagasaki ad culmos vivos *Bambusae* sp.
Otto Schottmüller leg. April 1861.

2. *Puccinia xylariiformis* P. Henn. n. sp.

Tafel VII. Fig. 2.

Diese eigenthümliche Art, welche auf einer leider unbestimmbaren *Scrophulariacee* hexenbesenartige Verbildungen der Triebe erzeugt, wurde von Meyen in Chili im Gebirge um $5000'$ gesammelt. Die dicht gedrängt hervorbrechenden Sori bedecken sowohl die Stengel sowie die Blätter der ungewein stark verästelten Triebe ringsherum und fliessen zu einer oft gleichförmigen Masse zusammen. Diese Gebilde gewinnen dadurch ganz das Ansehen einer *Xylaria* in Form und Färbung, sie sehen z. B. manchen Formen der *Xylaria arbuscula* Sacc. oft täuschend ähnlich. Bereits von Klotzsch wurde dieser Pilz als *Puccinia* bezeichnet, jedoch nicht be-

nannt und findet sich meines Wissens diese Art nirgends beschrieben.

Die Beschreibung derselben lautet: Soris amphigenis vel cauliculis, pulvinatis dense gregariis et confluentibus, folia et caules deformantibus, xylariiformibus, epidermide rupta cinctis, atris; teleutosporis plerumque oblongis vel clavatis, rarius oblique ovatis vel subglobosis, medio septatis, vix constrictis, levibus, apice rotundato-obtusis, flavofuscis vel fusco-brunneis, $28-48 \times 20-32 \mu$; episporio $4-6 \mu$ crasso, levi, pedicello gracili vel flexuso, hyalino vel minute fuscidulo usque ad 30μ longo.

Habitat Chile Prov. S. Fernando in montibus, alt. 5000 p. in foliis caulibusque Scrophularinearum sp. Meyen leg.

3. *Omphalia Martensii* P. Henn. n. sp.

Tab. VII. Fig. 3.

Herr Professor Dr. E. v. Martens, welcher als Zoologe die preussische Expedition nach Ost-Asien im Jahre 1860—62 begleitet hatte, beobachtete während seines Aufenthaltes an der Westseite Borneos bei Bengkajang, im Flussgebiete des Sambas, im März 1863 einen eigenthümlichen Hutzpilz, der sich durch sein phosphorescirendes Leuchten im Dunkeln bemerkbar machte. Diese Eigenschaft hat der Pilz mit zahlreichen tropischen und einheimischen Agaricineen gemeinsam. Unter letzteren dürfte wohl *Pleurotus olearius* DC. in Süd-Europa sowie bei uns *Collybia cirrhata* (Pers.) und *C. tuberosa* (Bull.) in dieser Beziehung am bekanntesten sein. Von tropischen Agaricineen sind mehrere Arten aus der Gattung *Pleurotus*, so *Pl. illuminans* Müll. et Berk., *Pl. Lampas* Berk., *Pl. nidiformis* Berk., *candescens* Müll. et Berk., *Pl. phosphorus* Berk., sämmtlich in Australien, ferner *Pl. noctilucens* Lev. von Manilla, *Pl. Prometheus* Berk. von Hongkong zu erwähnen. Leuchtende Pilze scheinen in den Tropenländern ziemlich verbreitet zu sein und wird sich zweifellos noch manche Art finden, welche diese Eigenschaft besitzt. So erzählte mir Herr Ludw. Kärnbach, welcher mehrere Jahre auf Neu-Guinea verweilte, dass er in der Umgebung von Finschhafen häufiger im Dunkeln phosphorescirende Pilze beobachtet hätte. Oft wäre der Boden, besonders in feuchteren Gebüsch, wie von Glühlämpchen erhellt gewesen. Herr Kärnbach glaubte in diesem Pilz eine *Marasmius*-Art zu erkennen. Die Hüte der vorliegenden *Omphalia Martensii* sitzen einzeln oder zu mehreren einer Wurzel auf und brechen aus den knollig verdickten Stellen dieser hervor.

Ich lasse die Beschreibung dieser Art hier folgen: Pileo membranaceo, campanulato, centro umbilicato, radiatum striato, isabellino, 5—9 mm diametro; stipite gracili, fistuloso, levi et glabro, flavescenti, basi subfusco, 2—2 1/2 cm longo, 1/2—1 mm crasso; lamellis subtriangularibus, latis, subdistantibus, pallidis, decurrentibus; sporis non visis.

Habitat; Borneo occid. prope Bengkajang ad radices.

E. v. Martens leg. Martio 1863.

Die beigegebenen Figuren wurden von Herrn Dr. Lindau freundlichst gezeichnet, dem ich hierdurch meinen Dank sage.

Einige Worte zu P. A. Saccardo's Kritik der von O. Kuntze in seiner Revisio generum plantarum vorgenommenen Aenderungen in der Benennung der Pilze.

Von P. Magnus.

In seiner Sylloge Fungorum omnium hucusque cognitorum Vol. X (Suppl. universale Pars II) unterwirft P. A. Saccardo S. VII—IX die von O. Kuntze in dem in der Ueberschrift genannten Werke vorgenommenen Namensänderungen der Pilze einer Kritik und gelangt zu dem Schlusse, dass nur 9 von den von O. Kuntze vorgenommenen Umänderungen der Namen der Pilzgattungen beizubehalten seien, weil die bisherigen Namen dieser Pilzgattungen mit älteren Namen von Phanerogamengattungen übereinstimmen. Aus diesem selben Grunde muss nun auch die von Auerswald 1869 begründete Pilzgattung *Laestadia* ihren Namen wechseln, da Kunth bereits eine noch heute anerkannte Compositengattung so benannt hatte, die C. F. Lessing schon 1832 in seiner Synopsis generum Compositarum aufzählt. Zwar meint Saccardo, dass die Compositengattung *Lestadia* heisse, weil sie so in De Candolle Prodrum V pg. 374 geschrieben ist und daneben die Pilzgattung *Laestadia* bestehen könne. Aber Kunth hatte sie *Laestadia* genannt und nur durch eine Flüchtigkeit wurde *Lestadia* im Prodrum gedruckt. O. Kuntze hat dafür den Namen *Carlia* gewählt, weil eine heute zu dieser Gattung gestellte Art von Rabenhorst als *Carlia Oxalidis* beschrieben worden war. Diesen Namen *Carlia* muss daher die Gattung beibehalten. Viala und Ravaz haben im Bulletin de la Société mycologique de France, Tome VIII 1892 S. 63 auch ebenso auseinander gesetzt, dass der Name der Pilzgattung *Laestadia* umgeändert werden muss und haben sie *Guignardia* genannt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [32_1893](#)

Autor(en)/Author(s): Hennings Paul Christoph

Artikel/Article: [Einige neue und interessante Pilze aus dem Königl. Botanischen Museum in Berlin. 61-64](#)